

fernung von zwei Tagereisen in die kohlenfreien Districte hinein, und eine verschwindende Zahl kann die Kohle nach schiffbaren Flüssen abgeben¹⁾. Dennoch herrscht auf den grösseren Kohlengruben ein ungemein reges Treiben. Die Arbeiter, die Landleute, welche sich ihren häuslichen Bedarf selbst holen, und die Besitzer von Lastthieren aller Art drängen sich wie ein Bienenschwarm. Hunderte von Wagen und tausende von Maulthieren und Eseln stehen zuweilen bereit, die Kohle in Empfang zu nehmen. Das geschäftige Wimmeln, welches die Anwendung der kleinsten Mittel für einen grossen Verkehr verursacht, wird mit der Einführung besserer Methoden der Communication schwinden; aber die Sphäre der Verwendung der Kohle von Shansi wird sich in unberechenbarer Weise steigern.

Eisen.

Einen besonderen Werth erhält die Steinkohle von Shansi durch das erhebliche Vorkommen ausgezeichneter Eisenerze in ihrer Begleitung. Seit alter Zeit ist der grössere Theil von China von dieser Provinz aus mit Roheisen und Schmiedeeisen versorgt worden, und die Nachbarprovinzen bezogen von ihr einen Theil ihres Bedarfes an eisernen Gusswaaren. Dass auch jetzt eine bedeutende Production stattfindet, haben wir bei der Beschreibung der Werke von *Tai-yang* (S. 411), *Nan-tsun* (S. 412), und *Lo-ping* (S. 436) gesehen. Das eisenerzführende Schichtensystem scheint in Shansi so weit verbreitet zu sein, wie die Steinkohlenformation überhaupt. Die Localisirung der Industrie auf einzelne Plätze, zu denen ausser den genannten nur noch wenige kommen, hat mehrfache Ursachen. Theils ändert sich die relative Menge der Erze, theils wechselt deren Beschaffenheit, theils sind einzelne Plätze zu ungünstig für die Verkehrsverhältnisse gelegen. Nur wo besonders reiche, leicht und ohne Zusatz schmelzbare Erze an einem Ort in der Nähe der grossen Verkehrsadern liegen, hat sich die Eisenindustrie entwickelt. Nach chinesischer Art blüht sie dort, wo sie vor Alters festen Fuss gefasst hat, und man denkt nicht daran, neue Werke an anderen Stellen zu errichten. Gegenwärtig beschränkt sie sich auf das Verbreitungsgebiet des Anthracites, welcher für die chinesische Schmelzmethode ungleich geeigneter ist als Coke. Dass letzterer auch benutzt worden ist und noch verwendet wird, beweist das ehemalige Vorhandensein von Eisenschmelzwerken in dem Gebirge westlich von *Tai-yüen-fu*, wo nur bituminöse Kohle vorkommt. Auch haben wir in *Sai-ma-ki* und *Pönn-hsi-hu* in Liautung²⁾ Schmelzwerke getroffen, welche von Leuten aus Shansi angelegt worden sind; und wir werden später in Hönan verlassene Eisenwerke finden, die mit Coke betrieben wurden.

In den Handel kommt das Eisen von Shansi unter den Namen *Ping-Eisen* und *Lu-Eisen*, d. i. Eisen von *Ping-ting-tshóu* und *Lu-ngan-fu*³⁾. Die jährliche

1) Ausser *Hö-tsin-hsiën* kenne ich nur die Gruben von *Föng-tai-hsiën* (S. 408), welche sich dieses Vortheils erfreuen.

2) S. oben S. 96 und 104.

3) S. über die jetzt nicht mehr zutreffende Benennung *Lu-Eisen* oben S. 412.